

Waltbert, der Sohn Wikberts und Enkel Widukinds, wuchs '— so berichtet Meginhart — am Königshof auf, da ihn sein Vater *in adolescentia sua domno piissimo regi Hluthario, tunc occidentalium partium dominatori, commendavit, ut palatinorum consocius ministerium regis impleret*¹⁰⁾. Diese Aussage muß sich wohl auf den Hof Lothars I. in dessen Teilreich nach 843 beziehen^{10a)}. Aus ihr geht hervor, daß Wikbert, der 834 eine Besitzschenkung an die Martinskirche in Utrecht gemacht hatte¹¹⁾, ein Anhänger Kaiser Lothars gewesen ist. Waltbert, sein Sohn, gewann dann die Gunst des Herrschers so sehr, daß dieser ihn in seinem Wunsche, auf einer Pilgerreise zu den Gräbern der Apostelfürsten Heiligenreliquien zu erwerben, aufs tatkräftigste unterstützte. Mit Empfehlungsschreiben des Kaisers an dessen Sohn Ludwig, der südlich der Alpen regierte, an die geistlichen und weltlichen Großen Italiens und an den Papst ausgerüstet¹²⁾, zog Waltbert im Jahre 850 nach Rom¹³⁾. Mit reichen Reliquienschatzen, unter denen die Gebeine des hl. Alexander besonders hervorgehoben werden, trat er die Heimreise an, die sich durch die sogleich einsetzende Wundertätigkeit der Reliquien zu einer das Volk anziehenden Prozession gestaltete. In Wildeshausen wurden die Gebeine in der Eigenkirche Waltberts, die den hl. Alexander als Patron erhielt, niedergelegt. Dort erlebten die zur Verehrung des Heiligen Herbeieilenden weitere Wunder.

Im Translations- und Mirakelbericht, der von Meginhart nach 865 verfaßt wurde¹⁴⁾, ist nicht von einer klösterlichen Niederlassung in

a quodam comite Waltperto nomine, fideli suo et nostro, quatenus miracula sancti Alexandri martiris, quae perpetraverat, postquam eum Roma attulerat, scribere conaretur, quo posteri eius scire possent, quantas virtutes Deus omnipotens per servum suum operari dignatus est. Cuius ergo petitioni consentiens, scribendi exordium sumpsit, quomodo Saxones ex gente Anglorum exierint...

¹⁰⁾ Transl. s. Alex. c. 4, ed. Krusch (wie Anm. 7) S. 427.

^{10a)} Abweichend von dieser allg. vertretenen Meinung nimmt T e n h a g e n, Über Waltbert (wie Anm. 107a) 253 ff. an, „die Aufnahme Waltberts am Hofe Lothars“ könne „ungehindert in die Jahre 823—825 gesetzt werden“ (ebd. 255).

¹¹⁾ Die Urkunde, die in der Londoner Hs. der Xantener Annalen überliefert ist, wurde mit diesen in MG. SS. 2, 217 im Apparat ediert. — Auf Grund dieses Besitzes im Bistum Utrecht vermutet H ö m b e r g (wie Anm. 4) S. 52 Anm. 34, eine Verschwägerung der Familie Widukinds mit dem fränkischen Hochadel.

¹²⁾ BM.² Nr. 1140—42.

¹³⁾ Vgl. Krusch (wie Anm. 7) S. 413 Anm. 2; Ann. Xant. a. 851, ed. B. v. Simson (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1909) S. 17: *De Roma venerunt corpora sanctorum in Saxoniam, Alexandri, unius ex septem fratribus, Romani atque Emerentianae.*

¹⁴⁾ Rudolf ist 865 gestorben; Ann. Fuld. a. 865, ed. F. Kurze (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1891) S. 63.